

Wie wunderbar ist diese Nacht

Wünsche für die Weihnachtszeit



HERDER 4b

FREIBURG · BASEL · WIEN

Herausgegeben von German Neundorfer

Mit Beiträgen von:

Dietrich Bonhoeffer

Phil Bosmans

Clemens Brentano

Hanna Buiting

Anselm Grün

Tomáš Halík

Friedrich Hebbel

August Heinrich Hoffmann

von Fallersleben

Eugenius Lersch

Susanne Niemeyer

Wolfgang Öxler

Rainer Maria Rilke

Joachim Ringelnatz

Christine Schniedermann

Andrea Schwarz

Pierre Stutz

Beatrice von Weizsäcker

Notker Wolf

Teresa Zukic

Vorwort

Ist es schon wieder soweit? Es ist doch gar nicht so lange her, dass wir nach Geschenken Ausschau hielten, die Plätzchen backten, den Baum schmückten und eine Kerze nach der anderen auf dem Adventskranz zu leuchten begann. War das nicht erst vor wenigen Wochen? Und nun soll schon wieder alles von vorn beginnen?

Vielleicht sind Ihnen solche Gedanken in der Advents- und Vorweihnachtszeit nicht fremd. Und vielleicht fragen Sie sich manchmal auch, ob das denn alles wirklich sein muss, all die Arbeit und all der Stress. Und warum ausgerechnet dieses turbulente Weihnachten als Fest des Friedens und der Stille gilt.

Aber was wäre, wenn Weihnachten plötzlich ausfiele? Wenn es keinen Adventskranz, keinen Baum, keine Krippe und kein Kerzenlicht gäbe? Was wäre, wenn das Jahr ganz einfach weiterliefe und sang-

und klanglos ins nächste überginge? Hand aufs Herz, uns allen würde etwas fehlen.

Und damit meine ich nicht nur das festliche Essen im Kreis der Familie oder die Geschenke unterm Baum. Ich glaube, dass wir vor allem den geheimen Zauber, den Glanz, den dieses Fest immer wieder, Jahr für Jahr in uns erweckt, vermissen würden. Weihnachten ist ein Fest der Gegensätze. Inmitten des größten Trubels erlaubt es uns, innezuhalten und zur Ruhe zu finden. Weihnachten ist ein Fest des Lichts inmitten der Dunkelheit. Weihnachten ist ein Fest, das uns in der kalten Jahreszeit Wärme und Geborgenheit verspricht. Lassen Sie uns die Wunder dieser Nacht genießen. Dazu möchten Sie, liebe Leserin, lieber Leser, die Texte in diesem Buch herzlich einladen.

German Neundorfer

Inhalt

<i>Vorwort</i>	5
<i>Die weißen Wege werden leiser</i> <i>Von der Kunst des Wartens</i>	13
Die hohen Tannen atmen heiser <i>Rainer Maria Rilke</i>	14
Was das Herz höherschlagen lässt <i>Anselm Grün</i>	15
Schon und noch nicht <i>Tomáš Halík</i>	17
Mit Ernst, o Menschenkinder	20
Sehnsucht nach dem Erlöser <i>Eugenius Lersch</i>	22
Friede auf Erden <i>Christine Schniedermann</i>	25

Spur der Sehnsucht	
<i>Wolfgang Öxler</i>	31
<i>Nächtliche Stille, heilige Fülle</i>	
<i>Vom Glück des Horchens</i>	35
Die Weihe der Nacht	
<i>Friedrich Hebbel</i>	36
Keine Angst vor der Stille	
<i>Anselm Grün</i>	37
Die Seele atmet auf	
<i>Wolfgang Öxler</i>	39
Innehalten	
<i>Pierre Stutz</i>	40
Von der Stille der Heiligen Nacht	
<i>Andrea Schwarz</i>	42
Ein Vorgeschmack	
<i>Tomáš Halík</i>	47
Ruhe der Seele	
<i>Anselm Grün</i>	48

Wie klingt Schnee?	
<i>Hanna Buiting</i>	50
Der Ort, an dem Gott uns erwartet	
<i>Wolfgang Öxler</i>	54
<i>Völker ziehen zu deinem Licht</i>	
<i>Vom Stern in der Finsternis</i>	55
Ein Stern geht auf	56
Heilige Nacht	
<i>Anselm Grün</i>	57
... und im Dunkel strahlt ein Licht	
<i>Andrea Schwarz</i>	60
Binde deinen Karren an einen Stern	
<i>Wolfgang Öxler</i>	64
Zwischen Himmel und Erde	
<i>Beatrice von Weizsäcker</i>	67
Ich habe das Licht tanzen gesehen	
<i>Teresa Zukic</i>	69

Sonne, die die Nacht vertreibt <i>Anselm Grün</i>	74
<i>Gott ist auch ein Kind gewesen</i> <i>Vom Geheimnis der Weihnacht</i>	77
Welch Geheimnis ist ein Kind <i>Clemens Brentano</i>	78
Das Abenteuer der Suche <i>Tomáš Halík</i>	79
Vielleicht ein Flügelschlag ... <i>Andrea Schwarz</i>	81
Der Leuchtturmwächter <i>Susanne Niemeyer</i>	87
Gott träumte von einer Welt <i>Phil Bosmans</i>	95
Das Geschenk Gottes <i>Tomáš Halík</i>	96

<i>Was erfreuen mich kann und laben ...</i>	
<i>Vom Fest des Schenkens</i>	99
Vom Honigkuchenmann	
<i>August Heinrich Hoffmann von Fallersleben</i>	100
Freude schenken	
<i>Notker Wolf</i>	101
Woher kommen die Geschenke?	
<i>Christine Schniedermann</i>	104
Schenken	
<i>Joachim Ringelnatz</i>	109
Familienfest	
<i>Anselm Grün</i>	110
Von guten Mächten treu und still umgeben	
<i>Dietrich Bonhoeffer</i>	112
<i>Anhang</i>	115
Quellenverzeichnis	115
Textnachweise	117
Verzeichnis der Autorinnen und Autoren	119

*Die weißen Wege
werden leiser*

Von der Kunst des Wartens

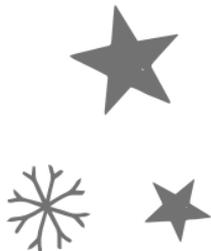


Die hohen Tannen atmen heiser

Rainer Maria Rilke

*Die hohen Tannen atmen heiser
im Winterschnee, und bauschiger
schmiegt sich sein Glanz um alle Reiser.
Die weißen Wege werden leiser,
die trauten Stuben lauschiger.*

*Da singt die Uhr, die Kinder zittern:
Im grünen Ofen kracht ein Scheit
und stürzt in lichten Lohgewittern, –
und draußen wächst im Flockenflittern
der weiße Tag zur Ewigkeit.*



Was das Herz höherschlagen lässt

Anselm Grün

Wer wartet, schlägt nicht die Zeit vor Langeweile tot. Er ist gespannt, er hofft, er ist auf ein Ziel hin ausgerichtet. Ziel des vorweihnachtlichen Wartens ist ein Fest, das Fest unserer Menschwerdung, der Selbstwerdung, unseres Einswerdens mit Gott. Aber nicht nur wir warten, Gott wartet auch auf uns. Er wartet, bis wir uns für das Leben und für die Liebe öffnen.

»Warten« meint eigentlich: auf der »Warte« wohnen. »Warte« ist der Ort der Ausschau, der Wachturm.



Warten heißt also: Ausschau halten, ob jemand kommt. Umherschauen, was alles auf uns zukommt.

Warten kann aber auch heißen: auf etwas achten, etwas pflegen, so wie der »Wärter« auf einen Menschen aufpasst und auf ihn achtgibt. Warten bewirkt beides in uns: die Weite des Blickes und die Achtsamkeit auf den Augenblick, auf das, was wir

Die weißen Wege werden leiser

gerade erleben, auf die Menschen, mit denen wir gerade sprechen. Warten berührt unser Herz. Es macht das Herz weit. Unsere Sehnsucht sagt uns: Wir sind uns selbst nicht genug. Wir strecken uns aus nach dem, der unser Herz höherschlagen lässt.

